

Die Lösung der polnischen Frage.

(Korr.) Ueber die Ergebnisse der Besprechungen zwischen den beiden Kaisern im deutschen Hauptquartier ist nur wenig in die Oeffentlichkeit gedrungen. Grund genug, daß heillosige und heillosige Publizisten das wenige in ihrem Sinne deuteten und auslegten. Es wurde sogar behauptet, die sogenannte austro-polnische Lösung sei endgültig besiegelt. Nebenbei bemerkt sind die Anschauungen, worin diese austro-polnische Lösung eigentlich bestehen könnte, sehr geteilt. Die einen sehen darin eine Vereinigung Polens mit Galizien, wodurch Polen, bei möglicher Autonomie, doch nur einen Teil der österreichisch-ungarischen Monarchie würde. Andere wollen wissen, daß zwar der Kaiser von Oesterreich zum König von Polen gekrönt werden soll, daß aber die Personal-Union das einzige Bindeglied zwischen Polen und der Doppelmonarchie bedeuten würde. Man sprach davon, daß sich Deutschland der austro-polnischen Lösung heftig widersetze und seinen Willen nun schließlich auch durchgesetzt habe. Aber alle diese Vermutungen entbehren jeder Grundlage. Ueber die Zukunft Polens werden in erster Linie nicht die Deutschen und Oesterreicher, sondern die Polen entscheiden. Die polnische Frage soll weder zu einer austro-polnischen noch zu einer germanopolnischen Frage werden, sondern eine polnische Frage bleiben. Wenn die Polen den Kaiser von Oesterreich zu ihrem König wählen wollen, so wird Deutschland ihnen kein Hindernis in den Weg legen, ebensowenig, wenn die Wahl auf den Erzherzog Karl Stefan fällt. In diesem Sinne sprach denn auch unlängst Prinz Janus Radziwill, der im deutschen Hauptquartier den Beratungen zugezogen worden ist. Diese Beratung war nach seinen Mitteilungen in erster Linie dazu bestimmt, die Lage zu klären, sich über die gegenseitigen Wünsche auszusprechen. Es ist begreiflich, daß, wenn die Polen Wünsche haben, auch die beiden interessierten Mittelmächte gewisse Pläne in der Polenfrage gerne verwirklicht sehen möchten. Das Problem ist nun, die Wünsche aller drei Parteien in Einklang zu bringen. Zu diesem Zwecke soll in nächster Zeit, vielleicht sogar in allernächster Zeit, eine Konferenz einberufen werden, auf der die Stimmen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Polens gehört werden sollen. Die Frage ist noch im Flusse und je längere Zeit sie zur Reife braucht, mit desto größerem Vertrauen kann ihrer Lösung entgegengesehen werden. Nur darf man nie außer acht lassen, daß hier in erster Linie die Polen über eine polnische Frage sich einigen müssen, und daß nichts den Mittelmächten ferner liegt, als die Willensfreiheit der Polen einzuengen, und ihnen eine Lösung dieser Frage aufzuzwingen, die nicht im vollsten Einklang mit Wunsch und Willen, Herz und Seele der polnischen Nation wäre.